

Positionspapier der FBV Gernsbach Oktober 2018

1. Vorsitzender: Uwe Meyer
Bahnhofstraße 28 // 76593 Gernsbach
Telefon: 07224 656967
Telefax: 07224 656968
E-Mail : meyergernsbach@netcom-mail.de

Uwe Meyer, 1. Vorsitzender
Steffen Fetzner Vorstand

Keine Alternative zum eingeschlagenen Weg

Freie Bürger veröffentlichen Positionspapier zum Pfeleiderer-Areal

Aufgrund der Tatsache, dass durch die Aktivitäten der BIGG sehr viele Falschinformationen und aus dem Zusammenhang gerissene Halbwahrheiten in Gernsbach im Umlauf sind, sehen sich die Freien Bürger gezwungen in einem Positionspapier, ihre Sicht der Dinge zu beleuchten:

Rechtlich ist für die Sanierung des Pfeleiderer-Areals in Gernsbach keiner mehr zu belangen, das wurde von Fachjuristen einhellig festgestellt und öffentlich vorgetragen. Egal wer welche Kosten auch immer bezüglich der Pfeleiderer- „Entgiftungskosten“ oder weniger populistisch und fachlich richtig „Dekontaminierung“ ermittelt, frühestens ca. 3-4 Jahre später erst wird es baulich umgesetzt werden können. Das langwierige Genehmigungsverfahren für die Ausbaggerung und Entsorgung wird, ebenso wie der später zu ermittelnde ausführende Unternehmer, monetär zusätzliche negative Überraschungen erbringen, dazu bedarf es keines Propheten. Und sollte jemals tatsächlich die von BIGG und CDU geforderte komplette "Entgiftung/Dekontaminierung" begonnen werden, dann wissen alle erst nach dem vollständigen Abschluss der Maßnahme, höchstwahrscheinlich erst Jahre später, was es tatsächlich gekostet hat. Und diese Zahl hat dann mit der vorab ermittelten definitiv nichts mehr zu tun. Permanent werden Vorschriften, Normungen und Grenzwerte in Deutschland novelliert, das führt zwangsläufig dazu, dass sich neben der monetären Inflation die Kosten für Bauleistungen fortlaufend überproportional erhöhen. Hinzu kommt auch die Vollausslastung geeigneter Betriebe.

Wir Gemeinderäte sind alle für die Zukunft der Stadt Gernsbach verantwortlich, auch für deren weitere Entwicklung und Handlungsfähigkeit! Das schulden wir unseren Bürgern, die uns vertrauen. Und diese Bürger wünschen keine parteipolitischen Grabenkämpfe mit fataler Außenwirkung auf Investoren und Neubürger. Was soll die politisch motivierte Blockade der Stadtentwicklung der CDU-Fraktion mit den vorgeschobenen Alibiargumenten? Warum blockieren sie die Entwicklung Gernsbachs, wo immer es geht? Warum verhinderten sie den Bürgerentscheid? Warum blockieren sie permanent Verwaltungsvorschläge? Ein Ankauf des Areals hätte verheerende Folgen für die zukünftigen Haushalte der Stadt. Aktuell gibt es keine Förderung für die Sanierung des Pfeleiderer-Areals. Das haben sowohl Bürgermeister Julian Christ als auch Bürgermeister Dieter Knittel schriftlich angefragt. Das wurde hoffentlich

von unseren beiden Landtagsabgeordneten Sylvia Felder (CDU) und Thomas Hentschel (B90-Grüne), welche noch dazu der Regierungskoalition des Landes angehören, ausreichend und erschöpfend geprüft. Von diesen beiden Personen hört man hierzu rein gar nichts. Wir hätten erwartet, dass hier die Landespolitik vorangeht und der Stadt den Weg ebnet. Warum ist hier nichts passiert? Wohl im Wissen, dass man hier nur negative Antworten erhält, die man niemand anderes in die Schuhe schieben kann.

Außerdem was spielt das denn für eine Rolle, ob uns dieser geplante Kraftakt 10, 15, 20 oder 30 oder am Ende gar 40 Mio. €kosten würde? Leisten könnten wir uns ihn definitiv nicht. Der aktuell vorhandene Sanierungsstau, insbesondere in Sachen Schul- und Straßensanierung würde auf Jahre hinaus weiter anwachsen und Handlungsunfähigkeit erzeugen.

Der Kaufpreis des Grundstücks liegt bei 4 Mio €, diese Summe ist ein Investor bereit, Pfeleiderer für das Areal zu vergüten, warum sollte sich der insolvente Pfeleiderer-Zweig mit uns plötzlich auf einen 1,-€Deal (Forderung der CDU und BIGG) einlassen? Hierfür bestehen überhaupt kein Anlass und auch keine Aussicht auf Erfolg.

Wir fordern von einem Investor bzw. Projektentwickler umfangreiche finanzielle Beteiligung an der notwendigen Infrastruktur. Der Kreisel, die Altstadt verbindende Brücke, die Flaniermeile entlang der Murg und die weitestmögliche Entgiftung des Areals wurden vom Gemeinderat mehrheitlich gefordert. Das kann nur mit der Ansiedlung der beiden Märkte gelingen, das sollte uns allen klar sein. Diese verhindern zudem die übereinstimmend von GMA und Accocella festgestellten überproportional großen Kaufkraftabflüsse, die Gernsbach seit Jahren unvermindert in Kauf nimmt. Selbst mit den neuen Lidl- und Edekamärkten sowie der geplanten Erweiterung von ALDI und REWE am Standort Schwarzwaldstrasse erreicht Gernsbach erst die durchschnittliche Lebensmittelmarktfläche Deutschlands gemessen an seiner Einwohnerzahl. Auch hier wurde zuletzt von der CDU öffentlich behauptet es käme nach Realisierung aller geplanten Bauvorhaben der Lebensmittelmärkte zu Überkapazitäten. Das ist schlichtweg falsch und widerspricht komplett den Aussagen beider Expertengutachten.

Nebenbei generiert man durch die Verlagerung des Lidl-Marktes am alten Standort in der Schwarzwaldstraße freie Gewerbeflächen, die die Stadt Gernsbach äußerst dringend benötigt.

Womöglich gibt es das gesamte CDU-Spektakel nur aufgrund eines neu gewählten, parteilos angetretenen Bürgermeisters mit SPD-Vergangenheit, der noch dazu jung, clever und top motiviert ist. Das zeigen die zahllosen Facebook- und Presseartikel wo CDU und BIGG sich derselben rhetorischen Mittel bedienen („SPD-Bürgermeister“ Christ).

Den neuen motivierten Bürgermeister sollten wir Gernsbacher alle nutzen, anstatt ihn aus prinzipiellen parteipolitischen Gründen zu bekämpfen, sonst ist auch dieser Trumpf Gernsbachs bald verspielt.

Umwelttechnisch würde die von CDU und BIGG geforderte komplette Entgiftung des Areals ein komplettes Desaster:

Es wird kontaminiertes Erdmaterial mit leichtflüchtigen Inhalten (Quecksilber) monatelang ausgebaggert um es letztendlich „nur“ von A nach B zu fahren und es bei anderen, quasi „vor deren Haustüre“ wieder abzuladen und einzulagern. Wir reden hier von 80000 m³. Der Transport führt ggfs. durch einige Bundesländer oder gar Länder hindurch, in luftdichten Castoren oder ähnlichem, schlimmstenfalls in LKW über die Straßen. Womöglich ist das neue Lager ebenso sicher wie die gerade „absaufenden“ Atommüll-Endlager nach denen jahrelang gesucht wurde. Auf jeden Fall muss es erst einmal gefunden werden, und hoffentlich gründet sich dort keine Bürgerinitiative, analog zur BIGG, die das dann wieder verhindert oder unweigerlich verzögert. Das Pfeleiderer-Areal müsste monatelang auch wieder aufgefüllt und das angefahrene Material ordentlich verdichtet werden. Tonnen von Diesel würden in Gernsbach hierbei verbrannt werden – zum Schutz und zum Wohl der Gernsbacher Bevölkerung?!?!? Ebenso Monate lange Lärm- und Luftemissionen und zusätzliche Verkehrsbelastung auf den Straßen Gernsbachs wären die Folge. Und das alles würde mit Steuergeldern, die gerade (noch) sprudeln, finanziert und die anders

eingesetzt (Bildung, Beseitigung Sanierungsstau Infrastruktur etc.) mit 100%-iger Sicherheit wesentlich sinnvoller und nachhaltiger angelegt wären. Eine verheerende Umweltbilanz und noch dazu zu verheerenden Kosten für Gernsbach und alle Einwohner Deutschlands.

Und was kommt nach Pfeleiderer?

Nach dem Abflauen der aktuellen Konjunktur?

Wer saniert die giftigen Papierschlamm- Nachkriegs- und Hausmülldeponien in Gernsbach und Umgebung?? Einige sind definitiv seit Jahren undicht. Wer saniert und entsorgt die dem staatlich geförderten Dämm-Wahnsinn geschuldeten Polystyrol-Fassaden? Wer fördert gerade hoch-toxische (algizit, fungizit) Farbanstriche und Putze die Millionen privater Vorgärten, Bäche und Flüsse staatlich gefördert vergiften? Das Gift zur Verhinderung von Algen ist mittlerweile bereits in allen Bächen, Flüssen und Seen Deutschlands in hohen Konzentrationen nachweisbar. Und das Polystyrol selbst, ein Produkt welches unter Verwendung von Erdöl hergestellt wird, wird das „Gift“ oder besser der Problemmüll von Morgen.

Sollten wir nicht hierhin unsere Kraft investieren und den Hebel ansetzen um das zu verhindern? Die Nachhaltigkeit wäre um ein Vielfaches besser als im Boden gebundene Altlasten von A nach B zu transportieren.

Im PFC-belasteten Gebiet in der Rheinebene werden, behördlich betreut, mittels Kalk- und Zementeinfräsung alte Äcker "gedeckelt" (Versiegelung ca. 90%) um PFC-Ausschwemmungen über Niederschläge ins Grundwasser zu verhindern und um weiter städtebaulich handlungsfähig zu sein. Und dieses PFC hatten wir ahnungslos jahrelang in unserem Trinkwasser.

Anschließend wurden die Bereiche mit unbelastetem Material aufgefüllt und verdichtet, eine Maßnahme, die beim Pfeleiderer-Areal ohnehin zielführend wäre. Einerseits könnte man mit dieser Maßnahme die Hochwasserproblematik erschlagen, andererseits böten sich kostengünstige Unterkellerungsmöglichkeiten für Wohn- und Geschäftshäuser (Keller) aber auch Märkte (Parkplätze) an. Dies ermöglichte durch den Entfall großflächiger oberirdischer Stellplätze eine größere Bebauungsdichte, führt durch Ankauf von „Anfüllmaterial“ zu Kosteneinsparungen und böte nebenbei die Möglichkeit der ganz „normalen“ Gartennutzung auf unbelastetem Gelände.

Uwe Meyer und Steffen Fetzner